

# monats anzeiger

GERMANISCHES  
NATIONAL  
MUSEUM

Museen und Ausstellungen  
in Nürnberg

Herausgeber: G. Ulrich Großmann, Germanisches Nationalmuseum  
Redaktion: Tobias Springer, Ingrid Kalenda

Mai 2002  
Nummer 254



# Modernes Mäzenatentum

## Die Neuerwerbungen des Germanischen Nationalmuseums zum 150jährigen Jubiläum

150 Jahre Germanisches Nationalmuseum – für großzügige Gönner Anlaß genug, das Haus bei der Erwerbung von herausragenden Kunstwerken in überdurchschnittlichem Maß zu unterstützen. Denn „Mäzene, Schenker, Stifter“ (so der

gleichnamige Titel der bis zum 12. Mai 2002 geöffneten Ausstellung) waren nicht nur in der Vergangenheit von großer Bedeutung für das Museum, sondern sind es auch noch in heutiger Zeit.

Hiervon zeugen in besonderem Maße die im Rahmen der Ausstellung vorgestellten Jubiläums-Erwerbungen. Auf ganz unterschiedlichen Wegen wurde das Haus im Vorfeld auf die Skulpturen, Gemälde und Grafiken aufmerksam. Ganz unterschiedliche Personen und Institutionen erklärten sich dankenswerterweise bereit, die Ankäufe maßgeblich zu finanzieren. Und ganz unterschiedlich sind auch die Eigentumsregelungen. Allen Jubiläums-Erwerbungen gemeinsam ist jedoch eines: Die neuen Prunkstücke, die in der Ausstellung erstmals der Öffentlichkeit präsentiert werden, tragen dazu bei, empfindliche Lücken in dem seit anderthalb Jahrhunderten zusammengetragenen Sammlungsbestand des Germanischen Nationalmuseums dank modernen Mäzenatentums zu schließen.

Das prominenteste Werk aus der Reihe der fünf „großen“

Neuerwerbungen ist die lebensgroße Marmorskulptur eines jugendlichen Paris (Abb. 1). Auf sie trifft der Besucher gleich zu Beginn der Ausstellung. Der aus der griechischen Mythologie bekannte Sohn des Königs von Troja ist vor allem durch das sog. Paris-Urteil im Gedächtnis der Nachwelt verwurzelt: Er hatte zu entscheiden, ob der griechischen Göttin Hera, Athena oder Aphrodite der Apfel als Siegpriß für vollkommene Schönheit gebührte. Der Barockbildhauer Gabriel Grupello (1644–1730) schuf mit dieser Figur eines seiner faszinierendsten Werke. Denn die Vollkommenheit, über die Paris seinerzeit zu entscheiden hatte, scheint auf den Jüngling selbst übertragen. Sie ist ablesbar an den ausgefeilten Proportionen, der raffinierten Körperhaltung, der exakten Anatomie und nicht zuletzt an der feinteiligen Oberflächenbehandlung. Als großartiges Beispiel höfischer Kunst vollendete Grupello seinen Paris vor 1693 (für jenes Jahr ist die Figur quellenkundlich erstmals belegt), also in jener Zeit, als er am kurfürstlichen Hof in Düsseldorf tätig war. Der Künstler selbst gilt als einer der bedeutendsten Bildhauer in Norddeutschland. Die lange Zeit für verschollen gehaltene Monumentalfigur, die in der Ausstellung vorerst noch als Leihgabe zu sehen ist, wird aber in Kürze mit Unterstützung der Kulturstiftung der Länder und aus Mitteln des Bundes für das Germanische

Nationalmuseum angekauft werden können.

Das älteste Kunstwerk der Jubiläums-Erwerbungen ist ein nur wenige Zentimeter großer Kupferstich von Veit Stoß (um 1445–1533). Der in erster Linie als Bildhauer tätige Stoß beweist mit seiner „Madonna mit Granatapfel“ von 1495/97 (Abb. auf dem Titelblatt), daß er auch zu den herausragenden Stechern des 15. Jahrhunderts zu zählen ist. Unverkennbar bleibt allerdings seine bildhauerische Herangehensweise an das Thema: Körper und Gewand sind sehr differenziert und stark plastisch angelegt und verweisen auf die dreidimensionale Vorstellungskraft des Künstlers. Den Granatapfel, im Alten Testament sowohl Liebeszeichen wie Zeichen göttlichen Segens, hält Maria gleich einer Blume zwischen Zeigefinger und Daumen. Dem Jesusknaben – oder auch dem Besucher – präsentiert sie das kostbare Geschenk auf äußerst grazile Weise. Die ausgesprochene Seltenheit des Blattes – es ist weltweit in nur sieben Abdrucken bekannt – und die Tatsache, daß es sich um den stilistisch und technisch reifsten der zehn von Stoß geschaffenen Kupferstiche handelt, macht den Erwerb für das Germanische Nationalmuseum zu einem besonderen Ereignis. Ermöglicht wurde der Ankauf durch die Diehl-Stiftung und die Bayerische Landesstiftung.

Von den beiden Gemälde-Neuzugängen ist die Bewei-



**Abb.1: Gabriel Grupello (1644–1730), Paris, Düsseldorf, vor 1693, venezianischer Marmor**

**Abb. auf der Titelseite: Veit Stoß (um 1445/50–1533), Madonna mit dem Granatapfel, Nürnberg, um 1495/97, Kupferstich Inv.Nr. K 25722**

nung Christi (Abb. 2) des Augsburger Malers Jörg Breu d. Ä. (1475–1537) das ältere. Die um 1515 entstandene Holztafel zeigt als zentrale Figurengruppe unter dem Kreuz Maria und Maria Magdalena, die den von Joseph von Arimathia gestützten Leichnam Christi betauern. Den Hintergrund bildet eine dramatische Landschaft mit Stadtprospekt, schneebedeckten, steil abfallenden Bergen und einem unheilvollen Wolkenhimmel. Stilistisch wird das Werk als Verbindungsglied zwischen dem expressiven Frühwerk des Meisters und seinen späteren, italienisch beeinflussten Gemälden eingeordnet. Für das Germanische Nationalmuseum ist die Beweinung Breus insofern von großer Bedeutung, als es zeitlich zwischen zwei bereits in der Sammlung vorhandenen Werken des Künstlers steht, namentlich dem Aggsbacher Altar (um 1501) und einer Kreuzigung (1520). Zusammen mit den vor kurzem erworbenen Vierpaßscheiben für König Ferdinand von Habsburg (1530) komplettiert sich damit das Bild, das das Museum von Jörg Breu d. Ä. vermitteln kann. Darüber hinaus ist ein interessanter Nebeneffekt mit dem durch die Bayerische Landesstiftung und den Förderkreis unterstützten Ankauf des Gemäldes verbunden: Nach 70jähriger Abwesenheit kehrt Breus Beweinung nun endgültig an jenen Platz zurück, den es bis 1932 als „Depositum Holzschuher“ im Germanischen Nationalmuseum innehatte.

Auch in dem monumentalen Gemälde Frederic van Valckenborchs (um 1570–1623) ist

eine biblische Szene thematisiert. Erzählt wird eine Episode aus dem Alten Testament, nämlich der Durchzug der Israeliten durch das Rote Meer. Dargestellt ist jener Moment, in dem die Israeliten das rettende Ufer bereits erreicht haben und die sie verfolgenden ägyptischen Truppen von den Wassermassen verschlungen werden. Ganz im Sinn eines idealen Historienbildes, das für Valckenborch und seine Zeitgenossen als höchste und zugleich schwierigste Bildaufgabe galt, unterstreicht der Maler die Dramatik der Szenerie durch komplizierte Figurenposen, theatralische Hell-Dunkel-Kontraste und eine raffinierte Farbgebung. Als Hintergrund wählte er eine ausgeklügelte Tiefenlandschaft mit Bäumen, schemenhaften Bergen und einer im Dunst verschwimmenden Stadt. Als Dauerleihgabe des Ernst von Siemens Kunstfonds wird das signierte und datierte Bild fortan die Sammlung der Barockgemälde im Germanischen Nationalmuseum aufs Vortrefflichste ergänzen.

Die fünfte Jubiläums-Erwerbung deckt den Bereich der klassischen Moderne ab. Ein Desiderat in den Museumsbeständen war bisher die großformatige expressionistische Skulptur. Mit Hermann Scherers (1893–1927) überlebender großer Plastik „Die Überlebenden“ wird diese Lücke nun geschlossen. Die dreifigurige Gruppe aus Pappelholz ist nicht zuletzt aufgrund ihrer historischen Aussagekraft für das kulturgeschichtlich ausgerichtete Germanische Nationalmuseum eine überaus interessante Ergänzung, denn der Künstler verarbeitet hier seine im Ersten

Weltkrieg gemachten Erfahrungen von Schrecken und Vernichtung. Scherer selbst, der stark beeinflusst durch Ernst Ludwig Kirchner bereits 1917 in die Schweiz übersiedelte, ist ein typischer Vertreter der zweiten Generation des Expressionismus. Seine 1925/26 entstandene Skulptur ist ein prägnantes Beispiel jenes Nachkriegs-Expressionismus, der das von Entsetzen geprägte Menschenbild jener

Generation widerspiegelt. Ermöglicht wurde der Ankauf dieses gleichsam als „Mahnmal“ für die Menschen des 20. Jahrhunderts bestimmten Werkes durch eine maßgebliche Unterstützung vom Förderkreis des Germanischen Nationalmuseums.

*Petra Krutisch*

**Abb. 2: Jörg Breu d.Ä.(1475–1537), Beweinung Christi. Augsburg, um 1515, Öl auf Nadelholz  
Inv.Nr. Gm 333**

